

gefahr  
währen sich  
Hochstros  
orsteie  
zchen,  
nicht selbst  
fangen, ein  
aufern Ma  
tiss.

en  
ttenfallen  
markt 11.  
ab. 2. Etg.  
er's  
natürliches  
eum  
für Herren  
ab Freitags  
age von  
mitag bis  
abends.  
5 Mgr.

ten laufen  
er u. Co.  
der  
thäta, jetzt  
in dieser  
offerten sub  
d. VI. bis

empfieh  
t. rechtes.

Höbel,

enrummel

beffelgasse

ausgeto

utten  
geführte  
cherung  
en in allen  
Gefechts  
höfen geac  
Öfferten  
en delice  
noneen-  
Palmstrasse

itter,  
utter.  
in stets frei  
lieberlage

50 Pfund

sucht eine

et. Dienst

höfstrasse

auf gutes

als Ver

kaaren-

Zeit in der

ernt und

den unter

der france.

pasten.

und schwe

und plust

zu tun.

au, Beut

ie zugelass

gläne

blauer 1.

den bittet

im legend

lithana in

erwerbun

3.

interhofen

ak am der

lich gete

Stavir

strasse 17

er,

ort gebräu

ohr

r. 5 Th.

tern,

trage 8.

er

eingekauft.

9 vort.

age.

Abschein:  
Zugloch 7 Uhr.  
Unterseite  
werden angenommen;  
bis Abend 6,  
Sonntag:  
bis Mittags 12 Uhr  
Marienstraße 13;  
in Wensdorf:  
Sachverständige  
von J. P. Pfeifer,  
Gr. Klosterstraße 5.  
Kunstgewerbe in der Platze  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Ausgabe:  
10.000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:  
Wertjährl. 20 Mgr.  
bei unregelmäßiger Lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
wertjährl. 22½ Mgr.  
Einzelne Ausgaben  
1 Mgr.

Unterlagenpreise:  
Für den Raum einer  
geplanten Zeit:  
1 Mgr.  
Unter „Eingeladen“  
die Seite 2 Mgr.

Jg. 225. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Sonnabend, den 13. August 1870.

Dresden, 13. August.

Seine Majestät der König hat dem Disponenten der Sachsen Buchhandlung in Leipzig, Christian Pfeifer, das Ehrenkreuz vom Verdienstorden und dem Webemagister Karl Wilhelm Seyler zu Mittweida die silberne Medaille vom Hochzeitsorden verliehen.

— J. L. S. die Kronprinzessin hat vorgestern dem sogenannten Salon auf dem Leipziger Bahnhofe, welcher, wie im Jahre 1866, als Verhandzimmer eingerichtet worden ist, einen Besuch abgestattet.

Der königl. Generalstaatsanwalt warnt vor Verbreitung unwahrer Nachrichten vom Kriegsschauplatz, namentlich in Bezug auf das Sächs. Armeecorps.

Nachdem Gebiete Teile von Frankreich durch die deutschen Armeen besetzt worden sind, so werden — was das Finanzministerium bekannt macht — über die Grenze gegen diese besetzten Theile alle in dem freien Verlehe des Zollvereins befindlichen Waaren zollfrei nach Frankreich eingelassen.

Als das Hauptquartier des Königs von Preußen von Mainz nach Kaiserslautern verlegt wurde, gab eine unabkömmlinge Kette dem Bundesfeldherrn das Geleit zum Bahnhof. Dort rief jemand: „Glückliche Reise nach Paris!“ und Alles klimpte jubelnd in diesen Ruf ein. Bismarck stand in den offenen Wagonen und hielt sich den Bauch vor Lachen, während Moltke, wie immer, nachdenklich und ernst dazwischenlachte.

Dass es den sächsischen Soldaten nicht an der gehörigen Wehrpflege fehle, dafür hat unsere Militärverwaltung in ausgiebigster und nachhaltigster Weise gesorgt. So sind unter Anderem von einem einzigen Lieferanten, Schottländer in Breslau, in diesen Tagen zwei starke Extrazüge mit 1000 Stück der schönsten Ochsen durch Dresden und Leipzig nach dem Kriegsschauplatz befördert worden, um außer den großen Sendungen, die genannten Lieferant aus Leipzig und Berlin dem Kriegsschauplatz zuführt, jeden täglich 3—4 große Extrazüge, mit Proviant kommend, von Breslau durch Dresden und Leipzig nach dem Rhein.

Wieder mehrfach, und bereits auch in der Tagesspreche wiederholt behauptet worden ist, dass es in unserem Vaterlande leider erbärmliche Subjecte gäbe, die, obgleich Sachsen, der deutschen Sache den über Frankreich bereits erungenen Sieg mißgunnen und womöglich bedauern, dass die Franzosen nicht vielmehr den Rhein überschritten, und mit ihren Standarten und Fahnen in Sachsen eingerückt seien, so glauben wir diese Behauptungen durch die wahre Mittheilung ergänzen zu dürfen, dass neuerdings ein ähnlicher Wicht errichtet und der Befehl zur Anzeige gekommen sein soll, der es sich in seiner Vorrede für die vermeintliche französische Civilisation und ihre Bannenträger, die rothrossigen Hauen und Turlos, zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, über die Stellungen der deutschen Armeen in Frankreich, insbesondere aber über die Lage unserer sächsischen Truppen die beunruhigendsten Nachrichten im Publizum zu verbreiten. Uns zurückgebliebenen Patrioten zur Kenntnahme, die wir jeden Schritt Landes, den unsre sächsischen Brüder in Frankreich zurücklegen, mit gehobenen Wünschen auf der Karte verfolgen, dem eindringenden Subjekte aber zur Strafe, der schon ausgehängt haben soll, das mehr als hundert Sachsen gefangen genommen, und wiederum an unsre verschreckten königl. Hof in Pillnitz die speziellsten Rückschlüsse eingegangen wären. Anderen endlich seines Weiters zur Warnung, sich der Verbreitung solcher lügenhafter Berichte zu enthalten, wünschen wir ein schnelles, energisches Einschreiten gegen jenen Lügner, und seine strengste Verstrafung.

Am vorigestrigen Abend ist eine im 40. Lebensjahre lebende Schuhmachermeisterfrau in ihrer Wohnung in der Innstadt erhangt aufgefunden worden. Sie scheint sich in einem Anfälle von Schwachsinn das Leben genommen zu haben.

Am 10. d. M. ist ein 6 Jahre alter Knabe in der Nähe des Poppypfades in den Weißeritzmühlgraben gefallen. Durch das Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, eilte ein auf einem Neubau beschäftigter Arbeiter herbei, welcher das Kind rettete.

Das Hoftheater wird uns ein höchst interessantes Bühnspiel bringen. Es ist das der J. G. Clara Guinand, Schwester unseres beliebten Bühnenmitgliedes Valerio Guinand. Die junge Dame, durch den Directionswechsel am Leipziger Stadttheater ihres dortigen Engagements ledig, wird zunächst als Julie in Shakespeare's unsterblicher Liebestraße auf treten; ihr Nach ist das jugendliche Hervorinnen und es geht ihr ein sehr günstiger Ruf voraus. Seitdem wir das junge Talent am Stadttheater zu Chemnitz ein so hervorragendes Debüt nehmen sahen, hat sie sich unter den Augen Vaters zu einer Künstlerin ausgebildet, die, wie man zu sagen pflegt, eine Zukunft hat.

Die Mitglieder des Dresdner Lehrervereins haben beschlossen, vorläufig auf die Monate August bis November einen

bestimmten Theil ihres Gehaltes in monatlichen Beiträgen an die Kasse des Landeshilfsvereins für die Angehörigen einberufenen Streiter abzugeben. Als Mindestbetrag des Einzelnen ist 1½ des monatlichen Gehaltes bestimmt worden.

Über die Norddeutsche Oper, Bundealtei war an den Zeitungsblättern, den 3. und 4. August, die Meinung verbreitet, das sie eine Überzeichnung stattfinden würde. Vermuthung hierzu war einerseits der patriotische Zweck; den verbündeten Regierungen zu umeinander Mittel zur Bekämpfung unseres Baterlands zu verhelfen, außerdem die große Sicherheit und der billige Guischtendpreis. 22 der verbündeten Staaten leistten Garantie. Wir glauben, dass eine regere Belebung stattfinden wird, wenn die Local Presse mehr daran aufmerksam und erläuternd gewirkt hätte, was bei der Menge der Zeit jetzt erfolgreich gewesen wäre, da nur einfache amtliche Mittheilungen erschienen. Wir wollen damit sagen, dass ein großer Theil des Privat-Publizums den Zeitungsdruck verdammt hatte, denn nachträglich ist nach dieser Punkte Ansicht, die die Seite starte Nachfrage und hat sich der Druck bis auf 20 erhöht. Einem betriebenen Eintritt macht auf die Gewährsamkeit die bis jetzt unerklärliche Bestimmung des Bundealtei-Kontrastes: „dass die Einladungen in Sachsen nur in Sachsen und preußischen Papiergeld zu leisten sei.“ während in den übrigen Staaten auch irlandische Papiergeld zur Löschung erlaubt ist. 4. B. in Bera, Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, Altenburg, Gotha, welche Schwarzburg u. c. Wenn man bedenkt, mit welchen Opfern die Gewährsamkeit, namentlich in Sachsen, mit den anderen sächsischen Häfen - Bützow zu kämpfen hat, so würde wirklich der nachträgliche Entschluss des Bundealtei-Kontrastes mit Gewissheit begründet werden: „Vor der Hand in den Einladungen der gegenüberliegenden Norddeutschen Punkt-Ausgabe kann nichts geschehen.“

Der Arzt greift in alle Verhältnisse hinein ein. Die Direction der Anatomie zu Leipzig erachtet durch Bekanntmachung die Bedürftigen, welche die geistige Ableserina von Seiden an die Leipziger Anatomie zu bewegen habe, bis aus Seiden dies zu unterlassen und von Anzeigen zur Abholung derselben abzusehen. Wir erhalten folgende Zuschrift: An die geistige Ableserina der Dresden Nachrichten. Wir haben in letzter gewaltig erbebenden Drangperiode wahrgenommen, wie in Witten gefundene lebensfähigen Deutschen Viehes die helle Mode vaterländischer Tumulte sich eingenietet und wie ein Eher alter Weiber, welche sogar im erledigten Bereiches gebildeter Männer nie entblödet, deutsches Familienviertel zu treiben, ihr politisches Ziel beim Säbäder an Frei und Leben unserer Vorfahren und untreu steht, den freuden und armen Fraumann anheim zu ziehen. Seltens sieht Adercentien, die in gegenwärtiger opferfreudiger Zeit nicht den kleinen Jungen trumm gemacht zum Weble Tentielando, die sogar in ihrer Halbstarkheit ihren alten Mitbewohner lauschen lassen. Tod oder wünschen, als sie ihre mitgebrachten Zonen anstreben, gar keinen Strafe ausgesetzt sein? Da nun aber der Zoodiatrat selber der Polizei gebunden und überhaupt anzunehmen ist, das diese armen Leute mehr aus Unwissenheit als aus Verheit handeln, so schlägt man vor, ins letzte Säbäder Deutschlands, zwischen Yverdon und Vevey etwa — die erste deutsche Kolonie, eine Provinz Namens „Dummeland“ abzumachen und diese häbige Zippfalte kommt und jenders dort ein zu verspannen. Dafür ist sie zum täglichen Beladen der Säbäder angelernt sein, in welcher ihnen von einem Weidhüter einerseits eine volle Portion „deutscher“ reichverzierte „Schmaus“ auf den Hintern und zwar aus dem 11. verabreicht. Bis zur Ausführung dieser Maßregel wollen wir jedoch alle tüchtigen Zonen dieser civilisierten Alter Provinzen zur Sicherheit des Publizums v. Unseres wird gew. — offiziell mit dem Namen „Dummeland“ feierlich bekleben. Giner ihrer Verbreter.“

Wir sind am unsre deutschen Zeltaten schon manigfache Hinweise nach Paris ergangen, denen sie wohl nachkommen werden. So traf zwölfte dieser Tage ein Valerio Kauermann mit einem Unterknödel in einer häuslichen Restauration zusammen. Nachdem sie sich lange freundlich unterhalten, klopfte der Kauermann mit der Faust, das, sowie der Unterknödel im Pariser Kaffeehaus, er sich bei ihm in seiner Wohnung, Rue de Vergnon Nr. 9 zu einem Feierabend einzufinden sollte. Das dachte wohl nicht lange an sich weiter lassen.

Es ist nicht wahr, was die flugten Leute sagen, es gehabt keine Leidern und Wunder mehr; verdielt ist die Zeit, da die Weiber auf Gedenk wandelten und Frei und Eisen unter blauem Himmel. Wie haben sie gesieht — es zeigten waren es — die lieblichen Freindler, von denen uns die Märchenbücher so viel erzählen. Wir wollen beschreiben einen schönen Feierabend, mit den Leidern in einem klaren See wurtzelt. Eine Schau von 13 wunderlichkeiten halbnahen Weibern istling im Kreis der Metzgentanz. Es istdeut, die beiden sind zu lange im Wasser gewesen und der Tanz soll das Blut schneller durch die zarten Glieder treiben lassen. Heute eben aus dem Admont unter heiterer Faust steht eine kleinere und läßt auf die lustige Schau dort unten hinabziehen. Das eine der Freindler wird bald erzählt durch den Tanz, während sie sich lange unterhalten und läßt sich von den Weibertümern mit fortzieren. Ja, es ist Zeit, das Blut unter der Bluse und der Kleider zu fließen. Und dann, dann, führen wir, entzweitdet die reizende Schau unseres Weiters und meistereides Weibchen verüben, und die Menschen liegen in der Steinglocke aufzuhören. Sich, die vorherige Weisheit zeigt ihnen den schwulenten Leid, einen reizenden Kunden unter dem wohlbewohnten Schädel entblödet, um den Zug um Leid zu verhindern. Durch diesen Schritt ist er endlich Gittern entzweitdet, da es ist jetzt das Blut in den Fingern der Leid, der reichhaltigen Meerläger und des berühmten Brunnenbergs gelangt ist. Der Krieg hat uns umfangbar geblieben, doch bei Weitern nicht in diesem Mass wie zu erwarten stand. Nachdem man allzügig zu ruhigerer Auslastung der Sachlage gezwungen ist, Eisenbahn und Post wieder regelmässig expedieren, beginnt auch der Fremdenzurkunft neueidig zu steigen. — Auch hier, wie allenthalben in der Umgegend, zeigt sich der lebhafteste Patriotismus. Sind doch nicht weniger als 4 Weiberinnen von hier zum Depot des Albertvertrags abgegangen (Carrières der Blüte des schwulenten Weib-Commissionars von Waldkirch). Alle Stände nehmen den lebhaftesten Anteil an den Freindlern und die eingeleiteten Sammlungen für den internationalen Hilfsverein, sowie für die Familien der aus dem Kriegsfall auswärts sitzenden Leute.

Es ist nicht wahr, was die flugten Leute sagen, es gehabt keine Leidern und Wunder mehr; verdielt ist die Zeit, da die Weiber auf Gedenk wandelten und Frei und Eisen unter blauem Himmel. Wie haben sie gesieht — es zeigten waren es — die lieblichen Freindler, von denen uns die Märchenbücher so viel erzählen. Wir wollen beschreiben einen schönen Feierabend, mit den Leidern in einem klaren See wurtzelt. Eine Schau von 13 wunderlichkeiten halbnahen Weibern istling im Kreis der Metzgentanz. Es istdeut, die beiden sind zu lange im Wasser gewesen und der Tanz soll das Blut schneller durch die zarten Glieder treiben lassen. Heute eben aus dem Admont unter heiterer Faust steht eine kleinere und läßt auf die lustige Schau dort unten hinabziehen. Das eine der Freindler wird bald erzählt durch den Tanz, während sie sich lange unterhalten und läßt sich von den Weibertümern mit fortzieren. Ja, es ist Zeit, das Blut unter der Bluse und der Kleider zu fließen. Und dann, dann, führen wir, entzweitdet die reizende Schau unseres Weiters und meistereides Weibchen verüben, und die Menschen liegen in der Steinglocke aufzuhören. Sich, die vorherige Weisheit zeigt ihnen den schwulenten Leid, einen reizenden Kunden unter dem wohlbewohnten Schädel entblödet, um den Zug um Leid zu verhindern. Durch diesen Schritt ist er endlich Gittern entzweitdet, da es ist jetzt das Blut in den Fingern der Leid, der reichhaltigen Meerläger und des berühmten Brunnenbergs gelangt ist. Der Krieg hat uns umfangbar geblieben, doch bei Weitern nicht in diesem Mass wie zu erwarten stand. Nachdem man allzügig zu ruhigerer Auslastung der Sachlage gezwungen ist, Eisenbahn und Post wieder regelmässig expedieren, beginnt auch der Fremdenzurkunft neueidig zu steigen. — Auch hier, wie allenthalben in der Umgegend, zeigt sich der lebhafteste Patriotismus. Sind doch nicht weniger als 4 Weiberinnen von hier zum Depot des Albertvertrags abgegangen (Carrières der Blüte des schwulenten Weib-Commissionars von Waldkirch). Alle Stände nehmen den lebhaftesten Anteil an den Freindlern und die eingeleiteten Sammlungen für den internationalen Hilfsverein, sowie für die Familien der aus dem Kriegsfall auswärts sitzenden Leute.

Carlsbad den 10. August. Heute steht nach 5 begonn

wieder beherbergen dürfte. Ein Werk, bei dessen hinreichendem Ausbildung Preisel in der Seele des Beschauers aufzutreten, wenn er größere Bewunderung zollen müsse, der Hand, welche es künstlerisch bildete, dem ameisenartigen Fleise, welcher es raffinierter Hölzerung entzogen wurde, oder der weltverachtenden Absezung, welche den Weisel bzw. Zungen hält und die ganze, nach Zungen gesetzte Dent- und Zahnbüchse des Künstlers befehlend in den todten Weisz wieder austreten ließ. Wie können unsrer Leute und vor allem den Lebendinnen den Besuch des Kunstwerks nicht warm genug empfehlen, und natürlichlich da dieser kostbare Mann den Erfolg seiner Ausstellung dem Künstlerverein für die bedürftigen Familien der Militär-Musiker spendet.

Gireud Renz. Wie früher, so füllt sich auch wieder mal der Circus des Director Renz mit einem schaulustigen Publizum aller Stände und folgt den grotesken Vorstellungen mit voller Amüsement. Wie wir immer gesehen waren, unter dieser Direction nur gute, treffliche Mitglieder zu finden, die die Schule des Director Publizums leichtlich überzeugen konnten, dass ein Weisel, der keinerlei Widerstand leistet, die Wiedergabe ist für sie kein Mittel, die menschliche Gewalt bezwingt ihren Willen, sie lenkt leben ihrer Schritte. Die Tiere sind sich ihrer eigenen Kraft, wenn sie einen Willen nicht mehr gewinnt, sie kennen nur den ihres Herrn und Meisters. — Was die Hörner und Damen der Gesellschaft betrifft, die weiterhin sie darin, nur vollkommen, geschäftiges zu leisten, das, coloriert durch Graue, blonde Figur, elegante Garderobe und Schärpe des Künstlers noch mehr gehoben wird. Sie nennen hier nur die Damen Anna, Journalistin, Louise, Schauspielerin, die Trapezarbeiterin Petrica, ferner des Directors Klinge als Schauspielerin und deren Meister, James Lloyd als Pfeilgänger, Gibby auf ungezähmtem Pferde u. s. s. So bietet der Circus mit seinen interessanten Vorstellungen ein erstaunliches Ensemble, dessen einzelne Piecen von den anerkannten Publizums mit vollem Applaus und stimmlaufen herbegefeiert werden. Der Künstler ist durch treffliche Gesten vertreten, die in ihrer eignen Lebendigkeit die Zuschauer in Bewegung setzen. Ihre wildesten Gesten sind die Sprünge und Zünze, die auch neben der Graue im komischen Beweise sehr häufige eminente Kunstfertigkeit zeigen, amüsieren nicht bloß die lustigen Bewohner der Galerie, ihre Aufführung steht auch bloß in den Sälen, kleine und große Zirkus unterhalten. — Ein ganz, nicht allzu rauschendes Dirigent unterhält ebenso angenehm das Publizum vor der Vorstellung, als die einzelnen Piecen des Programms mit trefflich angepassten und zum Takt neuen Motiven begleitet. Mit einem Wort —

\* Ein  
und wenn  
auf 1500  
als vollzäh  
400 Schie  
sie mehr h  
man nicht

\* Ein  
dürfte der  
am Wagn  
tötliche S  
hab auf der  
teriale zu  
den Mörde  
weiteren G  
weil die  
Sturz Ma  
zu Friedens  
seinen Geist  
nagelten.

\* Ein  
Meinung  
die erste S  
reigarten  
wurde die  
genannte  
Wenn der  
nicht dies  
er befürcht  
dem Kaste  
nicht weit  
meinbar ist  
Vorarlberg  
aettliche M  
seitig auch  
verstößt zu  
an die M  
Bismarck,  
seine fid  
Erfolge und  
Justiz und  
tigen Auf  
und der A  
Finanzen  
Monate.

\* Ein  
der Angriff  
die Grafschaft  
richten sic  
die Preußen  
die Preußen  
man hat  
nach dem  
etragliche  
kunst gesa  
1844 bat  
aber 1848  
Sidi Brat  
Über die

Nur Deutsch

S  
empfie  
Nach  
Extrakt  
A. V.  
Von

In un  
zu haben:

Gegen E  
Bei d  
dem zweit  
es seiner

Mein

an  
Nah  
Gerd

Wasser mehrere Straßen überquerte. Gegen 6 Uhr war die höchste Höhe und in dieser fussen Zoll bedeutender Schaden zu beklagen. In den zahlreichen Verkaufsgeschäften welche sich zu beiden Seiten der „alten Wiese“ und der „Kuppischen Allee“ hinziehen, stand das Wasser bis ca. 1½ bis 2 Ellen hoch und Einzelnen mag diese Flut wohl einen Schaden von mehreren tausend Gulden verursacht haben. Zu den Promenaden und Plätzen hat es weitreichende ebenfalls bedeutende Zerstörungen gemacht. Wie man sagt, soll auch ein Mann, eine Frau und ein Kind verunglückt sein.

— Offizielleliche Berichterstattung am 12. August. Eine sehr genaue Diebin, Anna Maria Theresia Schreiber Schneider kam hier, 34 Jahre alt und Mutter eines Kindes, in zur befreiten Hauptstadt zurück. Die Anklage, welche erst im Januar d. J. aus dem Arbeitsausgang entlassen worden ist, giebt an, dass ihre verkrüppelte Haushaltshilfe während ihrer heimlichen 1½ jährigen Strafhaftzeit, welche das Drängen nach Allmendengeldern mit ihr und die Veranlassung geweckt sei zu den auf die neue beauftragten Dienststellen. Eine Frau habe sie recht genau eine Polenkammer im Hause Nr. 27 an der Schlossgasse beschrieben. Darauf sei sie nun am 22. Juni d. J., mit zwei Soldaten vertrieben, in das genannte Haus fünf Treppen hoch gegangen, in der Abitur, aus dieser Kammer etwas zu holen. Während die Männer nun in der Verunsicherung ausgetragen hat, sie habe mit einem der beiden Soldaten ausgeschlossen, nicht die rechte dem entzogen an, das sie das Schloss mittels ihres Kindes, welches sie in die Türrahmen eingefestigt, geöffnet habe. Demgegenüber steht sich der Vermittlung, Herr Abteilung Dr. Altgelt geneigt, die Veranlassung zu unterstreichen, indem ein Theil des Gerichts, was sich erst vor Eröffnung der Flur nach Nr. 27 auf die „Schlosskasse“ bezieht. Nach Auskunft der beiden Deputierten stellt sich zwar heraus, dass die erwähnten beiden Soldaten nicht schwören, um das die Flur an der Nebenkammer ist, auf die von der Anklage angegebene Seite öffnen lasse. Der Dienstabstift erachtet aber trotzdem ein ausgesuchtes, weil die Diebin zwischen den beiden Kammern erst ein paar Meter stehen musste; was die Flur auch ausgabt, getan zu haben. Sie hat aus genannter Kammer aus einer dem Dienstmaiden Zahn abgerissen, leicht vermagelten Röste mehrere Betteln, Bettüberlässe und Kindermalze, im Wert über 10 Thlr., an sich genommen; ebenso aus einem Korbchen der Nahrer Salztheuer geöffnet, verstreute Kleidungsstücke und Schuhe im Grunde 5 Thlr., und noch aus einer offenen Röste, der Frau Schneidermeier hörbar über, Bettwäsche und Unterwäsche im Wert von 6 Thlr. Das Kleid der Diebin ist jetzt verlaufen. Das Gerichtsprotokoll ist zu gefallen, denn schon den nächsten Tag darauf machte sie in derselben Kammer einen zweiten Besuch, wurde jedoch, als sie einen Bettlauftisch nach direkt gezeigt hatte, von dem siebner etappiert und auf bald sechs Fuß heraus, das sie auch den ersten Dienstabstift begangen habe. Sie gestand ihre Zaud ein und so kann ihr Beleidiger, Herr Abt. Altgelt, sie nur der Willkür des Gerichtsobers empfehlen, indem die Hilflosigkeit ihres Kindes sie dazu aufforderte habe. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate 1 Tag Justizhaus.

— Ankündigte Gerichtsverhandlungen: Sonnabend, den 13. August, Vermittlung 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Handelsmann Karl Julius Weisler Pier, wegen Betrugs und Fälschung. Verteidiger: Oberstaatsanwalt Ober.

Dresden, 12. August. Wenn der Franzose einmal läuft, so läuft er so, dass an ein Anhalten nicht zu denken ist. Tolltum im Glüde, verliert der französische Soldat im Unlust alle Beherrschung und „Nette sich, wer kann“ ist das einzige Allen verständliche Gedanken. Gegenüber den losen Austeilern, wo den Nachsiedenden nicht nur unermüdliche Vorräte und Kriegstrophäen, Kriegssachen, Geschütze und mitunter auch ganz seltsame Dinge in die Hände fallen, wie das Capa MacMahon's und das Toilettengeräte seiner Damen, befinden auch ganze Festungen, erstmals der Rückzug der Österreicher nach dem Schlag von Königgrätz wie eine Kriegsbarren ersten Ranges. Ganz zu geschweigen des musterhaften, heldenmäßigen Marsches unserer Sachsen von den Probläser Hohenasperg an die Donau, so dediziert Wendel den Rückzug durch eine Anzahl Gefechte und die österreichische Cavallerie opferte sich im blutigen Kampf, um den Rückzug zu sichern. Heute aber scheint nach den geschlagenen Feind eine treffliche Zeitung, Lübeckstein, mit Rantzen und Borrothen obne einen Scherzstreich vorzuliegen, nur das Fort Lichtenberg vertheidigte sich, es wurde eingeschossen und in Brand gesetzt. Bei dieser überzügten Flucht gewinnt sogar die Annahme eines ziemlichen Brud von Wahrscheinlichkeit, dass es den Franzosen nicht einmal vor Weit hinter der Weis' möglich sein wird, sich so zu sammeln, dass sie in einer Feindlichkeit den Deutschen den Weg nach Paris freizog zu machen versuchen. Auch die Deutschen den sich den Franzosen wie bisher so hart auf den Fersen nach, ohne dass die Städte zu halten vermögen, so wurde die Hauptstadt nicht an der Mosel, sondern an der Maas geschlagen werden, wo die Deutschen dann Metz und Thionville im Ruder, Toul und Verdun aber vor sich hatten. Diese Flucht des französischen Heers auf der ganzen Linie ist auch auf die unmittelbare Weise das Rathiel: warum das Centrum, resp. die Sachsen nicht in die Action eingriffen? Aus den unten erzählten Nachrichten aus Kaiserslautern und Homburg er sieht sich, dass das deutsche Centrum am ehesten Rommels den Bernhard nach der französischen Verteidigung ansetzen hatte. Dass zuvor fanden auf beiden Flügeln die siegreichen Schlachten statt und also das Centrum vorrückte, fand es einfach nichts zu räumen nicht vor; es hatte keinen Feind vor sich. Heute werden sieht sich nunmehr das kriegerische Bild so dar: Die drei Armeen haben ihre Konzentration nach vorwärts rollende und marschirende Schützen an Schützen nördlich vom Wasgau und durch den Wasgau selbst auf die Bölgelaine, Reich und Rance, während die Franzosen alle Flühe haben werden, ihre Konzentration rückwärts, sei es an der Mosel, sei es an der Maas zu bewegen. Nehmen wir vorläufig an, die französische Armee kommt mit unter Bajaine an der Mosel. Die Durchquerung des Wasgaus durch die königliche Armee bietet noch dem feinen Verlassen von Lübeckstein und der Eroberung von Lichtenberg keine Hindernisse mehr. Die kleineren jenseitigen Bergwerke und Lagerstätten werden mit sturmender Hand genommen. Dieses Versprechen des preußischen Kronprinzen durch den mittleren Wasgau bringt den sich zurückziehenden MacMahon in Gefahr, abgedrängt zu werden und er wird jedenfalls einen großen Bogen im Innern zu machen haben, ehe er sich wieder nach Südwärts mit der Hauptarmee vereinen kann. Französische Verbände stellen die Aufgabe des MacMahon'schen Corps so dar, als hätte er die Aufgabe, die französische Armee abzuhalten, die Konzentration mit dem deutschen Centrum zu vollziehen, damit die französische Armee nicht rechtzeitig auf dem auch von den Franzosen erwarteten Schlachtfeld vor Metz erscheinen kann. Dabei wird nur ergebnis-

dass MacMahon Roth haben wird, sich selbst zu vereinen, nicht aber die bereits erfolgte Vereinigung der Deutschen zu verhindern. — Das große Hauptquartier der Deutschen befindet sich in Saarbrücken, es ist entsprechend dem Vordringen der deutschen Heere weiter nach Westen gelegt worden und wird vermutlich in dieser Richtung bald weiter gehen. Der Bundesoberbefehlshaber hat von Saarbrücken aus die nachstehend abgedruckte Proklamation an das französische Volk erlassen. Wir richten die Aufmerksamkeit unseres Lesers auf diejenige Stelle dieses würdigen Actenstücks, wo König Wilhelm die bürgerliche Bevölkerung vor einer feindseligen Haltung gegen über den deutschen Truppen warnt. Dies war umso noch wendiger, als nach den Berichten badischer Zeitungen die schaffsamen Bauern in einem unerhörten Fanatismus an den deutschen Soldaten sich thätig vergriffen haben. In der Karlsruher Zeitung heißt es: „Es wird von uns rücksichtslos requiriert, da sich die französische Bevölkerung abschaulich benommen hat. Auf Verwundete und Lazarettghilfen wurde aus Bauerhäusern geschossen.“ Als Bauern wurden kriegerisch eröffnet, 18 auf einem Acre. Aus einzelnen Ortschaften sind die Leute, selbst Schulkinder, schockenweise gelobt weggeführt worden. In allen Ortschaften wird der Kriegszustand proklamiert: bei jedem Bäcker muß von uns ein bewaffneter Soldat zum Schutz zurückgelassen werden.“ Hans von Wachen haben erzählt, diese Nichtswürdigkeiten bestätigend, von einem preußischen Hubaren, dessen Pferd im Vorpostengefecht verwundet wurde und zusammenstürzte, ehe er sich emporarbeiten konnte, schlugen ihn bei Forbach die Bauern mit Steinen tot. Wenn auch nach der Statuierung einiger Exemplar der Elsässer Bauern eine bessere Haltung einzunehmen werden, so erinnert mir nur an den gleichen Fanatismus dieser Bauern in den Jahren 1814 und 1815, wo sie einen außerst gefährlichen Volkskrieg in den Vogesen entzündeten, dem auch der von Amt bestiegene Hervorragendste von den Vogesen, Archen, zum Opfer fiel. Dieser Volkskrieg, wenn er nicht energisch unterdrückt wird, kommt jedenfalls gefährlicher werden, als die gegenwärtigen Körper in Paris beschlossenen Decrees gegen Massenmorde. Darnach soll erst am 21. August — die zweite Juchna stattfinden. Bis dahin doch wir brauchen diejenigen Gedanken nicht bis zum Schluss zu denken. Das neue Pariser Ministerium besteht aus den eingekreisten Bonapartisten. Man sieht dem Ministerpräsidenten Montauban, Marshall von Malte, zu, dass er, ehe er eine Revolution ausbrechen lässt, ehemaliges in einen Schutthaufen verwandelt und die revolutionären Pariser ebenso niederkärtzt werden, wie im Februar in China die Chontons. Malte ist jetzt 74 Jahre alt, aber sehr frisch noch; er steht bei der Plünderei des Staatspalastes in Peking über eine halbe Million Thaler. Er ist den Franzosen so verhasst, dass sogar der verbale gegebene Körper seinerzeit die vom Kaiser vorausgesetzte Dotierung des Maréchaux abschlägt. Somit sieht sich die politische Regie in Frankreich jetzt so dar, dass alle Bürger von 25-35 Jahren den Armeen einverlebt werden und dass die Napoleonischen Partei bis jetzt das entschiedene Überge wicht gegen die Republikaner und Chrétiens besitzt und von ihrer Macht gegen das Volk einen rücksichtslosen Gebrauch machen wird. Dieses Ministerium wird sich so lange halten, bis nach Paris die Munde von der nächsten Schlacht gespannt, dann hetzen selbst Karikaturen nicht mehr gegen das Volk. — Zum Schluss ein Wort über die nichtswürdigen Männer, die Frankreich anwenden, um die tatsächliche Allianz von Österreich und Italien zu erlangen. Napoleon bei Österreich als Preis für seine Unterstützung nicht nur ganz Schleien, sondern auch einen Theil Baierns an; Österreich sollte dafür das südliche Tirolerland und Tirolerholz an Italien abtreten. Jetzt ist davon keine Rede mehr; selbst das französisch verliebte Italien verhindert keine gewisse Neutralität und Österreich nahm, wie von allen Seiten glaubwürdig verichert wird, die Haltung schon vor den deutschen Siegen ein. So gelang dem Grafen Beust, die Heißspornen von der Kriegspartei zur Kapitulation zu bringen.

Aus dem Hauptquartier Sr. MacMahon des Königs bringt der preußische „St. A.“ zwei Berichte, vom 7. August datirt. Diejenigen melden u. a. das am 6. u. 7. das ganze 12. königlich sächsische Armeecorps durch Kaiserslautern zunächst nach Homburg-Alzey-Pfalz, marschiert ist und dabei bis davorhin in dem Städtelein selbst König Wilhelm, der am 7. Abends eintrat, Nachquartier. Der zweite Bericht aus Homburg ist am 7. u. 8. auch das 12. Armeecorps verabschiedlich die Grenze überschreitet und sich dann das ganze Corps auf französischem Boden befinden wird, ihnen die Bewohner der Grenzprovinzen mit schwerer Sorge der nächsten Zukunft entgegen. Die Vandireküste, wo bis jetzt die französischen Concentrations stattgefunden haben, sollen vollständig ausgenommen sein und bereitet sich daher von deutschem Boden aus ein verstärkter Provianttransportdienst vor, für welchen gleich Sicherheit die gesuchte Erste große Vorrathe zur Disposition steht.

Hannover, 12. August. Der amerikanische General Sheridan hat sich nach Berlin begeben, um dem Feldzuge im preußischen Hauptquartier beizutreten. Dr. A.

München, 12. August. Ähnlich wird gemeldet: Das erste bayerische Armeecorps befindet sich nach vollendetem Uebergang über die Vogesen, heute im Bacooua-Diemeringen Arrondissement Zaverne, 1 Meile östlich von Saar Union. D. J.

München, 12. August. Dem Königl. Kriegsministerium wird vom 1. bayerischen Armeecorps aus Bactenthal gemeldet: Bei Worth verlor die 1. Division 36 Offiziere 800 Mann tot und verwundet; machte 800 Gefangene bei der Beschlagnahme und das 3. Chevaulegger Regiment nahm vor Niederbronn im feindlichen Raum 3 Rantzen.

Homburg in der Pfalz, 8. August. Das 12. königlich sächsische Armeecorps, dessen Hauptquartier hier eingerichtet ist, bivouacierte vor der Stadt, die sogenannte Kaiser- oder Patriarchenstraße entlang. Der weite March in der brennenden Hölle hat sowohl bei dem Gardecorps als der sächsischen Armee viel Zugkraut erzeugt, die entweder als Revierkraut bei den Bürgern eingesauert sind oder in die überall errichteten Feldlazarette abgegeben werden. Es sind dies die gewöhnlichen Erfahrungen, welche bei Truppen gemacht werden, die nach langer Eisenbahnsfahrt dann sofort anstrengende Marche machen müssen. Kreuz 3.

Saarbrücken, 11. Aug. Mittags. Sr. Maj. der König von Preußen erlässt soeben bei seiner Abreise nachstehende Proklamation an das französische Volk: „Nachdem der Kaiser Napoleon zu Wasser und zu Lande die deutsche Nation angegriffen, welche in Frieden mit der französischen zu leben gewünscht hat und noch wünscht, habe ich das Kommando der deutschen Armeen übernommen, um den Angriff zurückzuweisen. Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs. Die Bürger genießen deshalb vollständige Sicherheit für Person und Güter solange als sie mich nicht selbst durch feindselige Unternehmungen gegen deutsche Truppen daran verhindern. Die commandirenden Generäle werden durch besondere Vorchriften die Maßregeln festlegen, welche gegen Gemeinden und einzelne Personen zu ergehen sind, welche sich mit den Kriegsgeübten in Widerstreit setzen. Derselben werden ebenso alles zeigen, was sich auf Requisition für Bedürfnisse der Truppen bezieht, sie werden die Differenz deutscher und französischer Währung regeln, um die Einzelbedürfnisse zwischen den Truppen und Einwohnern zu regulieren.“

Kaiserslautern, 7. August. Heute marschierte hier das ganze sächsische Armeecorps mit allem seinen Train durch, um zunächst nach Landstuhl und Homburg und dann an die französische Grenze zu rücken. Es waren schöne Bataillone und eine besonders zahlreiche Artillerie.

Stuttgart, 11. August. Bei Wörth hatte das Württembergische Corps folgende Verluste: Tote 6 Offiziere, 23 Mann, verwundet 10 Offiziere 225 Mann. Die zweite Württembergische Brigade kam um 4 Uhr ins Gefecht und drang von Elsphingen nach Trachenreuter vor. Bei der Verfolgung des Feindes war die Württembergische Cavallerie mit beteiligt und erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen, den Stabswagen der 1. französischen Division mit 220.000 Arcs. in Gold und außerdem noch 400 500 Pferde.

Karlsruhe, 8. August. Seit gestern befindet sich das badische Hauptquartier zu Gundelfingen, einem Dorfe bei Wörth. Dahin gelangte das Bataillon des Marshalls MacMahon nebst dem Toilettengeräte seiner Damen, also auch während des jüngsten ersten Augenblicks kein Vergnügen ohne Damen! — Unsere Truppen sind im jetzigen Vermarsch begriffen. Von Sulz bis Weisenburg ist die Eisenbahn für unsere Zwecke vollständig in Stand gebracht und in eifrigstem Betriebe. — Es ist jetzt festgestellt, dass unsere gefangenen Verwundeten teilweise vom Feind grausig verstimmt worden sind; von heute ab findet unzweckmässig kein Bordon mehr statt.

Paris, Donnerstag, 11. August, Abends. Der gehobende Störer nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig an: 1) einen Antrag Jules Favre's auf Verwohnung und Reorganisation der Nationalgarde auf der Basis des Gesetzes von 1831; 2) die Erhöhung des Kriegsredits auf 1000 Millionen Francs; 3) die Einführung des Zwangscourtes für die Banken. Dr. J.

Paris, Freitag, 12. August Morgens. Das „Journal officiel“ veröffentlicht zwei Decrete, die Organisation zweier neuer Regimenter Gendarmerie und die Errichtung des Belegerungsstandes im Département Haute-Garonne bereitstellt. — Aus Paris von gestern Abend 1/2 Uhr wird gemeldet: Kein neuer Zusammenstoß während des Tages. Es hat unzweckmäßig getroffen.

London, Freitag, 12. August. Hier ist allgemein das Gerücht verbreitet, der kaiserliche Prinz von Frankreich sei gestern Morgen hier eingetroffen und im französischen Botschaftshotel abgelegen.

\* Die französischen Männer dachten doch gar in ihrer Heimat. So lobte Edmund About, dass die Franzosen nach Saarbrücken angreifen waren, an den leidenschaftlichen „Daily Telegraph“: „Franzosen haben jetzt den unvergleichlichen Vorteil-Marsch verlegt, und haben sich eben an Karlsruhe mit Begeisterung in lokalen. Ein so überwältigendes Ereignis bedeutet die männliche Bevölkerung gar nicht zu übertrafen, Niemand scheint darüber sehr bestürzt zu sein, oder auch nur wahrzunehmen, dass unsere Truppen die Grenze überstiegen haben. Wenn das unterste Territorium vollständig wäre, so würde Jetermann in Wörth ankommen und sein Bataillon 120 Soldaten in der Minute tragen. Ein solcher unbesiegteter Tag würde unangefochten in der Erinnerung jedes Jünglings eingegraben werden. Aber es scheint, als wenn dieses „Kaiserkant“ schmierig ist und im Hantumtreiben tenhaft werden sollte. Die Wachtmänner wie die Bauern scheinen gleich keinen Soldaten für ganz natürlich zu halten. Die Väter haben das Viertel mit so wenigen Umständen im Bezug genommen, als könnte es sich kaum um ein Grosjeau handeln, ein Grosjeau zu tragen. Die Väter des Feindes glänzen durch ihre Abwehrbereitschaft am ehesten. Wir dürfen uns die Annahme erlauben, dass König Wilhelm ein anderes Städtelein aussucht, und es ihm nicht daran antwortet, aus dieser Provinz zu rufen.“ Wie viel Soldaten mag wohl der Puls des Kaisers Edmund About jetzt in der Minute haben? Wir glauben, mindestens 180, nämlich 120 wegen der Überredungsliebe des französischen Territoriums und 60 wegen der artenschlechten Witterung, die ihm bestimmt wittert.

\* Kaiserkant. Nicht ohne Parallelen ist eine kleine Anteile, welche Maréchal Ledebur an jedem jungen Vente von der Wachtmänner, die er zu Secretären ernannt, gehalten hatte: „Meine Herren“, sagte er, „wir räumen in's Feld; wie wir werden gut essen, wenn die Gelegenheit es gestattet wird; wenn aber nichts da sein wird — und das kann sich wohl ereignen — werden wir unsern Gurtel festschnallen. Sie werden viel Arbeit, wenig Ruhe, meine Mutter, die Gewissheit, ihrem Vater möglich zu sein, und bei der kleinen Indiscretion eine Auseinandersetzung.“

\* Die französische Spionage war in Berlin vorzüglich organisiert, nur hatte sie den Fehler, zu bureaucratisch zu verfahren. Die Verbände ist glücklicherweise in den Besitz der sämtlichen Aktenstücke gelangt und hat daher auch sich der betreffenden Sache demächtigen können bis auf einen, nach welchem jetzt noch gehandelt wird. Ledebur ist auch unter ihnen ein Deutscher, ein Kaufmann aus Coburg. Ledebur spricht deutsch, französisch und spanisch, trägt das Band der Ehrenlegion und des Hanischen Großherzogtums. Nach Wahrnehmungen soll er sich noch in Deutschland aufhalten.

\* Halberstadt, 30. Juli. Unter den vielen vorgelegten hier durchgesetzten Militärjägen kam auch gegen 10 Uhr Abends ein solcher mit dem gekennzeichneten Sanitätskorps der sächsischen Armee. Bei der Abfahrt wollte einer der Sanitätsjäger noch jemandem die Hand zum Abschied reichen, bevor das Gleisfeld geraden, stürzte zwischen die Fäder des in Bewegung gekommenen Jungen und reute total vermaut.

j. der Abschließende der Kaiser von angelebten gebliebenen Generalen der d'auweisen.

nicht mit halb vollständig sie mich deutscher Generale festzusetzen, zu ergründen. Viderpruch sich auf sie werden regeln, um zu hörnen zu

te hier das durch, um an die Bataillone

das Absturz hörte, 23. Die zweite Schlacht und

der Verluste mit den Stabs-

es in Gold

et sich das bei Wörth-

ischen nicht während des

Strom. Von zweide voll

Es ist in theilweise heute ab

Der geist- einstimmig und Sieg- von 1 Millonen die Part

s. Journal ion zweier g des Be- betreffend. gemeldet: Es hat un-

gemein das antrieb sei- schen Bet

an zu einem auf Abent- en, an den un- en sich eben überwälti- gung hat nicht

die Grenze zum positiv sein. Bild unbedriller

Judiciums- s. Nachbar- ten leichtest einen gleich

Die Ver- en in Wörth zu trafen- eichtheit am das Menig s. ihm nicht

Wie viel dort jetzt in- nördlich teritorium verloren

eine ist eine junge Perse- t gehalten Feld; wie wird; wenn ob erfüllen werden viel Zeit, wenn ercretion eine Perse,

trefflich er- in verloren, sämmtlichen beseitigen. Deutlich ist es, dass Deut- und des mittelungen

vorgemach- 10 Uhr

scorpo der Sanitäts- räden, ver- des in Be

auf den Malakoff aus und wirkte in Folge dessen als General; als solcher focht er in der Division der Stadt-Ballische 1859 mit Glanz des Medaille, einem Dorfe, dessen Einwohner er nachmehr erobern musste. Im Jahre 1866 wurde er DivisionenGeneral und stand als solcher wieder in Belangen. Im Jahre 1869 war ihm die Inspektion über die Schule von St. Goe übertragen.

\* Ein eindrücklicher Tag in der französischen Geschichte

wurde der 13. Juli 1842, wo die Preußen am Wagen durch, woher der Herzog von Orleans lag und der

große Sturz des Herzogs erfolgte. Am 13. Juli 1870 geschehen im Wagen zu Paris auf Besuch Napoleons das ungemein

reiche Ansehen des französischen Reichsministers Benedetti an den Monat von Preußen, was die Ariegeklärung und die

weiteren Ereignisse veranlaßte. Sturz des Herzogs von Orleans,

wohl die Preußen des Postmeisters durchgingen; vielleicht lebt

Napoleon, welcher abgesehen von waffen und die Kölner zu knechten glaubte.

An der Stelle, wo der Herzog von Orleans seinen Sitz aufhat, erbauten man eine Kapelle. Wie man

Napoleon III. eine solche errichten?

\* Wenn auch ein in Paris. Wie man die öffentliche

Reinigung journalistisch bearbeitet, dafür mag auf's Berathenwohl die erste Seite des Sonntags mit Geschäft und Tatt wenigstens berichtet "Paris Journal" Zeugnis abgeben. Da sich man

sucht die bestimmte Ansicht, daß Kaiser Napoleon III. den nationalen Feiertag des 15. August in Berlin beobachten werde.

Wenn der Kaiser noch nicht bei der Armee eingetroffen ist, so liegt dies bloss daran, meint ein ad hoc eingerichteter Tropier, daß er befürchtet, er möge vor dem 15. August schon dort sein, was dem steht kein à priori beweisen würde. Am 15. August, wird weiter ausgemüht, wird das neue Dogma der himmelhohen Maria und gleichzeitig a das der militärischen Unterordnung Francisco begangen werden. Und da die Preußen

keine Arznei sind, so wird der bislang 15. August gleichzeitig auch ein Triumph der katholischen Orthodoxie über das verbotene Lutherthum werden. Nun kommt die deutsche Post an die Reihe. In Berlin geht alles drunter und darüber.

Bismarck, Bismarck und Molotow sind hochwille, daß Königin Wilhelmine sich in weit bei fortsetzen lassen, denn die Magazine, die

Stadt ist in Stuttgart, und in Wien hat

reichen sich die unglücklichen Eingeborenen die Hände aus, denn

die Preußen plünderten, verwüsteten und verheerten bereits das ganze Land. In Hamburg versucht Neuen und Zukunftsläppern;

man hat so viele Soldaten in der Obhut verloren, daß man bald

nach dem Kriege länger als ein Jahr braucht, um wieder ein

erträgliches Leben zu bekommen.

\* Bei Weihenbürg. Der in dem Treiben bei Weihenbürg getötete General Douay ist 1849 geboren; er war

1844 Bataillonschef im neuen Linienregiment, kommandierte aber 1848 an der Spitze eines Jägerbataillons mit Ruhm bei Sidi Brabim in Alger. Im Jahre 1855 schiedete er sich als

Ersatz des zweiten Gardevoltigeur-Regiments bei dem Angriff

## Nicht Amerikanisch Permanente Ausstellung und Verkauf

### von Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe jeder Art aus den renommiertesten Fabriken Deutschland zu den wöchentlichen Fabrik-en-groß-Preisen, genau nach den besten Originale und doch deutlich billiger im

#### Commissions-Bazar,

Waisenhausstrasse 11.

NB. Mit mehr wie 60 in dem Commissions-Bazar geführten

Maschinen wird für Militärzwecke gearbeitet.

#### Maiwuchs- Haarerzeugungs-Extract & Pomade

a 5 und 10 Ngr.

empfiehlt J. Grundmann, Hauptstraße Nr. 4.

Nachdrückliche Herrschaften bezeichnen hiermit, durch den Gebrauch dieses Extracts u. Pomade einen vollem schönen Haarwuchs erlangt zu haben.

Vager für Alstädt: Aug. Brückner, Haarschärflein,

Moritz Gräb, Herstellerhandel, L. Van der Walle, Kammermann.

A. Weidemann, Nobarmarktstrasse 1.

Für Militär  
Seitengewehre  
(Faschinenmesser) und  
Trinkflaschen.  
E. Brocks,  
Wilsdrufferstrasse Nr. 4.

Im unterzeichnetem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu kaufen:

### Deutsche Sturm-Lieder

von Rudolph Genée.

Preis 3 Ngr.

Gegen Einlieferung von 3½ Gr. erfolgt raschste Postlieferung nach auswärtig.

Bei der Senation, welche die Gedichte des berühmten Verfassers an dem großen patriotischen Fieberabend am 6. August hier erregt haben, bedarf es keiner weiteren Empfehlung dieser wertvollen Oase.

Schulbuchhandlung (Hauptstraße 19).

Mein Geschäft-Vocal ist von heute ab

### an der Frauenkirche 3, I. Gustav Euen.

Alfred Meysel,  
Dresden, Marienstrasse 7,  
Nähmaschinen-Handlung.

Ordnet Vager aller Systeme.

Lungenschwindsucht

heilt durch eine bewährte Kurmethode

Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzig-

strasse 111, auch brieflich.

Arbeiter zum Räumen des

Stadtmauergrangs

bewerben geplant

Zwingerstrasse Nr. 20.

## Grohmann's Deutscher Porter.

Gesundheitsbier ersten Ranges.

## Zerbster Bitter-Bier.

Wagenstärkendes Hausbier.

## Bruno Meissner, Kreuzstrasse 19.

Herrenstiefel von 2 Thlr.

1773, 10 Ngr. an.

Herrenstiefeletten von 2½

Tol. an.

Damenzeugstiefel von 1 Thlr. an.

Hausschuhe von 15 Ngr. an.

Kinderstiefel von 15 Ngr. an.

Reparaturen schnell und billigst

in dem

## Schuh- und Stiefel-Bazar

von

Julius Landsberg.

28. Marienstrasse 28.

vis à vis der Post.

## Aünstliche Zahnarbeiten

werden unter Garantie der Brauch-

keit und Idiome, loher Einziehung der

Stadt kann, dauer-

haft und zu den

billigsten Preisen aus-

führt.

Adolph Krompholz,

Zahnkünstler.

16. Wallstraße 16.

Sprechzeit von früh 9 bis 3 Uhr Nachmittags.

## Zahnarzt Schoch,

Hauptstraße 28, II.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombirun-

gen usw. Sprechzeit 9-12 und 2-5 Uhr.

Dr. med. G. Neumann, Zahn-Arzt für Geschlechts- u. Haut-

krankheiten, Kreis 21a. Sprech. 8-10 u. 1-4 Pm.

## Beste böhm. Butter,

die Manne - 2 Bl., 16 u. 17 Ngr.

bei Johannes Dorschau,

Krebsbergerplatz 21d.

## Bettdecken

in Damast, Piquet u. Wallis.

Lisch- u. Kommodendecken,

in jeder Größe und Qualität, außer-

ordentlich billig, im

Bazar, Schreiberstraße 1a, I.

## Gesuch.

Für e. junges 17jähriges Mädchen

a. guter Familie, das e. I. Klasse eines

gewissen Instituts durchgemacht, jetzt

noch idemikern lernt, w. eine Stellung

in e. gebildeten Familie gehabt, um

liebsten Vaterland unabhängig in Bezug auf

seine inneren und äußeren Verhältnisse,

sei es in ein Kränlein, sei es eine Witwe,

so reine Bildung, Herzengräte, anac-

nomines Neuküre und einiges Vermögen

gewünscht. Auswärtig werden bevor-

zugt, wenn möglich nicht an-

heim, dürfen vertraulich abgeschlagen werden in der Gep. d. VI. unter Dr.

F. G. A.

## Für Damen!

Ein im besten Mannesalter stehen-

der, zum Doctor promovirter Gelehrter

in angenehmer Stellung, nicht von her-

rest, seit wenigen Jahren in Dresden,

verbüllt und unabhängig in Bezug auf

seine inneren und äußeren Verhältnisse,

sei es ein Kränlein, sei es eine Witwe,

so reine Bildung, Herzengräte, anac-

nomines Neuküre und einiges Vermögen

gewünscht. Auswärtig werden bevor-

zugt, wenn möglich nicht an-

heim, dürfen vertraulich abgeschlagen werden in der Gep. d. VI.

Gebräunte Caffee.

wöchentlich mehrere Male frisch, das

Pfund zu 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 u.

16 Ngr. empfieh

**Sonnabend, den 13. August,**  
Abends 6 Uhr.  
auf der Terrasse des Waldschlößchens  
**3. patriotischer Liederabend**  
der  
**Dresdner Liedertafel**  
zum Besten des internationalen Hilfsvereins  
und des Dresdner Hilfsvereins für die Fa-  
milien einberufener Krieger.

**PROGRAMM.**

Auf, ihr Freunde von Stung.  
Herrn Germania! (neu) v. J. Otto.  
Mein Vaterland v. G. A. Adam.  
Viel der Deutschen in Lyon v. Men-  
delsohn-Bartholdy.  
Declamatorischer Vortrag.  
Gebet während der Schlacht v. Himmel.  
Gedanklied (neu) v. Frieder. Neidick.  
Siegesgedicht v. Kreuzer.  
All Deutschland v. Aret.  
Schwertsal v. G. M. v. Weber.

Die declamatorischen Vorträge hat Herr G. v. Baugniet die Güte  
zu übernehmen.

Eintrittspreis (ohne Bekleidung der Mittwochabend) 5 Thlr. Billets  
ab 3 Uhr sind bis Sonnabend, Mittag 12 Uhr, bei den Herren Müggen-  
burg u. Martfeld, Zollstrasse, B. Friedel, Schönstrasse, Aug. Neu-  
ner, Altmann, G. Geute, Annenstrasse und Weisse u. Comp., Neustadt,  
Hauptstrasse, zu haben.

Texte werden nur an der Gasse ab 2 Uhr verkauft. Anfang 6 Uhr.

**Dresdner Liedertafel.**

**Große Wirthschaft des Agl. gr. Gartens.**  
**Heute grosses Concert**

ausgeführt vom Herrn Musikkonductor G. Lange mit den Mitgliedern des  
Allgemeinen Bläser-Vereins.

Anfang 5 Uhr. Eingang 3 Mar. Ende nach 10 Uhr.

Restaurant Ende nach 10 Uhr.

**Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse**  
**Heute großes Sinfonie-Concert**

ausgeführt von Herrn Konzertmeister G. Grunert mit den Mitgliedern des  
Allgemeinen Bläser-Vereins.

Orchester 40 Mann. Streichmusik.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eingang 3 Mar. Programm g. d. Gassen.  
Morgen und Montag dieses Concert von Herrn Musikkonductor Hartmann  
mit seiner Kapelle.

3. a. Notiz! Zum Besten hilfsbedürftiger Familien der in's  
Feld gezogenen Militärmusiker.

Täglich vor 2 Uhr gezeigt im Oberen Seitensimmer des Pal. Belvedere

**Bzingmäher's berühmter Elfentanz,**

Großes Holzschwanz-Kunstwerk aus einer Eiche geschnitten.

Eingang 5 Uhr, ohne die Mittwochabend zu belästigen.

**Bazär-Keller.**  
Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Schauspielkunst  
Julius Sommerfeld. Anfang 7 Uhr. Louis Nolte.

**Hempel's Restauration**  
Altmarkt Nr. 11.  
Heute Abend Freiconcert.

**Circus Benz**  
am böhmischen Bahnhofe.

Sonnabend den 13. August 1870  
Das Fest der Postillone, temsche caucische Scene von Jamint  
lichen Herren mit 24 Personen. Das Schauspiel Shylock gerichtet von E.  
Benz. Die arabischen hengste Bobadil und Achmet in gleicher Zeit  
von E. Benz vorgetragen. Das Schauspiel May flower gerichtet von  
Leopoldine Götter. Der Clown Herr Sestac mit seinen Rie-  
sen-Elefant. Jeu de barre, grohe caucische Scene, gerichtet  
von 3 Damen.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**E. Benz, Director.**  
**Auf der Vogelwiese.**

Heute eine grosse Vorstellung im Seil-  
tanzen mit neuen Abwechslungen.  
Der kleine Hugo wird auf dem Tanzstele mit  
scheben an den Füßen die kürzeren Sprünge aus-  
führen.

Anfang 6 Uhr. Schiegerling.

Heute Mittag und Abend Böselchweins-  
knödel mit Klöße und Sauerkraut.

Ernst Naumann, an der Mauer 2.

**Roppel's Restauration,** Bettinerstrasse und  
Heute großes Freiconcert u. Illumination.  
H. Bairisch, Feldschlösschenbier und Käsekäulehen.

**Körnergarten.**  
Heute großes Frei-Concert

Anfang 7 Uhr. G. Müller.

**Albertsgarten.** Heute v. 6 Uhr Freiconcert  
wobei ich mit Schweinstückchen und Klößen, Käseläusechen u. f. Biere  
anhaften werde. Es lädt freundlich ein.

G. Adler.

**Oberer Gasthof zu Lockwitz.**  
Sonntag, den 14. August Tanzvergnügen. Karl Reichel.

# Restauration Park Reisewitz.

## Vorläufige Anzeige.

Dienstag den 16. August

## Grosses Extra-Concert

### vom verstarkten Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirecteur Erdm. Pussfeldt.

Zum Besten des

Vereins zur Belohnung hervorragender Waffenthalen der  
Unteroffiziere und Soldaten des XII. Armeecorps".

C. W. T. Marschner.

## Der diesjährige Lorenzkirchener Bieh- und Jahrmarkt

beginnt Mittwoch, den 31. August, was zur Beantwortung vieler  
Anfragen vielmehr bestimmt macht

die Marktherrlichkeit von Lorenzkirchen.

In der Obstzeit zeigen sich jedes Mal mehr als zu jeder andern Zeit  
Datteln, Feigen, Melonen, die öfter sogar Aubranfälle, die hämatisch durch  
den Genuss von Obst grösstentheils erzeugt werden. In diesen Fällen kann  
es auf Grund gemacht werden, und gestützt auf ärztliche Zeugnisse  
meinen rätselhaft bekannten

## Hassmann'schen Magenbitteren

als das süßeste und beste Hausmittel. Leberegg empfiehlt.

Johanna Gottlieb Hassmann.

Lager des Hassmann'schen Magenbitteren in Originalpacken hal-  
ten ist:

### Für Altstadt-Dresden

die Herren:

Herrn. Biehler, Wallstraße 10. Böhlke, Herrn. Böhlke.

Herrn. Böhme, am Tippelstein. Bl.

G. B. Breitenecker, Annenstrasse.

Herrn. Breit, Circustrasse.

Herrn. Grabner, Bildungsstrasse.

Herrn. Dorschau, Acid. Platz 21 d.

Herrn. Giebler, Meißnerstrasse 6.

Herrn. Winter, am Wein. Blaß.

Bernhard Lüttich, Ferdinandplatz.

Martin Küll, am Schlosshaus.

Hermann Geipel, Tippelstein.

Herrn. Große, Polizeihaus.

Herrn. Henning, Tippelstein.

Herrn. Herrmann, am Tippelstein.

Herrn. Höhne, am Tippelstein.

Herrn. Käppel, Bildungsstrasse 27.

Herrn. Käppel, Bildungsstrasse.

Herrn. Käppel, Bildungsstrasse.